



## Solidaritätserklärung

Lieber Kollege Paul Rischak, liebe Kolleginnen und Kollegen!

Mit großer Bestürzung mussten wir von diesem unglaublichen Vorgang erfahren: Ein engagierter Gewerkschafter und Betriebsratskandidat soll außerordentlich gekündigt werden. Dies allein ist ein Skandal und umso mehr, da der Versuch gemacht wird, durch diesen Angriff die Unabhängigkeit der Interessenvertretung der Beschäftigten im Rahmen der bevorstehenden Betriebsratswahl durch eine skrupellose Geschäftsführung der EDEKA auf illegale Art massiv zu behindern.

Die betriebliche Mitbestimmung ist eine Säule unserer Gesellschaft, ohne die der Willkür von Arbeitgebern Tür und Tor geöffnet wird. Arbeitnehmer:innen haben einen gesetzlichen Anspruch auf Hilfe und Unterstützung bei betrieblichen Problemen durch unabhängige Betriebs- und Personalräte. Dieses Recht wird nun erneut angegriffen. Dagegen erklären wir unseren entschiedenen Protest!

Auch wir an der Uniklinik Aachen erleben seit Jahren Repressionen gegen engagierte Gewerkschafter:innen. Auszubildende wurden gekündigt, da sie an einem Streik teilnahmen, bereits genehmigte Fachweiterbildungen wurden wieder entzogen, da der Kollege Mitglied einer Tarifkommission war, Gewerkschaftssekretäre erhielten Hausverbot und Räumlichkeiten für Besprechungen von Gewerkschaften werden verwehrt, nachdem dies über Jahrzehnte kein Problem darstellte.

Das Muster ist immer das Gleiche: es wird aktiv nach »Fehlern« gesucht und diese werden gnadenlos genutzt, auch wenn sie nicht nachweisbar sind. Dabei scheint der »Arbeitszeitbetrug« derzeit das beliebteste Mittel von Arbeitgebern zu sein.

Wir hoffen sehr, dass die Verfügung des Arbeitsgerichts Bonn zum Zutrittsrecht für dich der erste Schritt in die richtige Richtung ist. Nämlich dass Betriebs- und Personalräte als das gesehen werden, was sie sind: Unverzichtbar!

Lieber Kollege Paul, wir stehen solidarisch an Deiner Seite und wünschen Dir viel Kraft in dieser schweren Auseinandersetzung, die Du letztlich stellvertretend für uns alle nun durchstehen musst.

Vorwärts, und nicht vergessen, worin uns're Stärke besteht. Beim Hungern und beim Essen, vorwärts, und nie vergessen: Die Solidarität!

Heike Böhm

Sprecherin der ver.di-Betriebsgruppe und Vertrauensleute an der Uniklinik RWTH Aachen